

AUF EINEN BLICK

Unihockey

Frauen. Nationalliga A

Red Ants Winterthur – Bern	Sa, 14.30
Dietlikon – Zug	Sa, 19.00
Bern – Piranha Chur	So, 15.00
Burgdorf – Dürnten-Bubikon-Rüti	So, 16.00
Red Ants Winterthur – Höfen	So, 17.00

1. Piranha Chur	12	12	0	0	90:25	36
2. Dietlikon	12	8	0	1	71:47	25
3. Red Ants	11	7	0	0	51:29	21
4. Zug	12	4	3	0	34:48	18
5. Burgdorf	12	3	1	2	42:54	13
6. Dürnten	12	4	0	0	39:59	12
7. Höfen	12	3	0	1	26:66	10
8. Bern	11	2	0	0	35:60	6

Schach

Schweizerische Gruppenmeisterschaft

1. Regionalliga: Rheintal – Engadin 3:3 (Sandholzer-Grass 1:0, Zoller – Preziuso 0:1, Jost – D. Atlas 0:1, Weder – Paganin 1:0, Benninger – Luzi 1:0, Frei – Klasing 0:1); Weinfelden – Gonzen 3:3; Winterthur ASK 3 – Toggenburg 4,5:1,5; Liechtenstein – Rapperswil-Jona 2:4.

Rangliste: 1. Toggenburg 4/11 2. Winterthur ASK 4/9,5 3. Rapperswil-Jona 4/7,5 4. Gonzen 3/10 5. Rheintal und Weinfelden je 3/9,5 7. Liechtenstein 2/7,5 8. Engadin 1/7,5.

2. Regionalliga: St. Gallen 2 – Thal 0,5:4,5; Gonzen 2:4:1 (Binggeli – Lusti remis, Axelrod – Dietrich remis, Schmid-Furger 1:0, Bischofberger 1:0 ff, Widmaier-1:0 ff); SprengSchachWil 3 – Buchs 3,5:1,5; March Höfe – Rapperswil-Jona 2 4,5:0,5.

Rangliste: 1. Chur 6/12 2. Thal 5/10,5 3. 3. March Höfe 4/9,5 4. SprengSchachWil 3/7,5 5. Gonzen 3/7 6. St. Gallen 2/4,5 7. Buchs 1/5,5 8. Rapperswil-Jona 0/3,5.

3. Regionalliga: Prattigau – Gonzen 3,5:0,5 (Zymeri – van Schie 1:0, Mareischen – Bähler 1:0, Flury – Wagner remis, Roffler-Braun 1:0); Rheintal 2 – Bodan 3 3:1; March – Höfe 3 4:0; Romanshorn 2 – Wil 0:0; Herisau – March Höfe 3,5:0,5.

Rangliste: 1. Herisau 6/9,5 2. Rheintal 4/8,5 3. Prattigau 4/8 4. Gonzen und Wil je 4/6 6. Bodan 0/3,5 7. Romanshorn 0/1,5 8. March Höfe 0/0,5.

Simona Waltert mit Chancen auf Titel

Die elfjährige Churerin Simona Waltert steigt heute mit Titelchancen in die Schweizer Tennis-Wintermeisterschaften der Juniorinnen und Junioren.

Tennis. – Für den Tennis-Nachwuchs beginnt das neue Jahr gleich mit einem Höhepunkt: Von heute bis Sonntag finden in Kriens, Emmen und Littau die nationalen Winter-Junioren-Meisterschaften statt. Eine junge Graubündner Nachwuchshoffnung spielt dabei ganz vorne mit. Die elfjährige, R3-klassierte Churerin Simona Waltert ist in ihrem Jahrgang die zweitbeste Schweizerin und steigt in der U12-Kategorie als Nummer 2 gesetzt ins Turnier.

Weitere Spielerinnen und Spieler aus Graubünden schafften es nicht in die Gesetzenlisten ihrer Kategorie. Intakte Chancen, die erste Runde zu überstehen, haben mit Lea Winkler und Michèle Grimm bei den U16-Juniorinnen sowie Luca Castelnovo bei den U16-Junioren auch noch andere Teilnehmer aus der Region. Letzterer bewies seine starke Form am letzten Wochenende mit seiner Siegpremiere gegen einen N4-klassierten Spieler. Schwierig ist die Ausgangslage für den bald 13-jährigen Jakob Paul. Der R3-klassierte Churer, der in seinem Jahrgang zu den besten des Landes gehört, muss in der U14-Kategorie gegen ältere Gegner antreten. (jos)

Erster Podestplatz für Jonas Baumann

Langlauf. – Der 21-jährige B-Kader-Athlet Jonas Baumann (SC Tambo Splügen) feierte am letzten Wochenende beim Continentalcup der Langläufer im französischen Arvieux seinen ersten Podestplatz. Zum Auftakt der dreiteiligen Minitour wurde der Schamer aus Lohn im Prolog mit einem Rückstand von 1,3 Sekunden auf den italienischen Sieger Nicola Morandini Zweiter. Tags darauf erreichte Baumann über zehn Kilometer Skating den fünften Platz. Mit der Tagesbestzeit beendete der Bündner die Tour hinter dem Franzosen Ivan Boiteux Perrilat auf dem zweiten Platz. «Das Gefühl wird von Woche zu Woche besser. Ich freue mich auf die nächsten Wettkämpfe im deutschen Zwiessel», sagte Baumann. (cw)

«Wenn alles so weitergeht, verlieren wir auch im Final»

Das Aus von Liga-Dominator Piranha Chur im Cup-Halbfinal gegen Winterthur wirft Fragen auf. Erneut scheiterten die Churer Unihockey-Frauen in einem entscheidenden Moment. «Etwas muss sich tun», sagt Trainer Mark van Rooden.

Von Jonas Schneeberger

Unihockey. – «Eigentlich wäre alles schön durchkomponiert gewesen», sagt Mark van Rooden leicht verbittert. Der langjährige Trainer von Piranha Chur musste am letzten Sonntag feststellen, dass seine Schützlinge im Cup-Halbfinal gegen die Red Ants Winterthur erneut in dem Moment ihr Potenzial nicht abrufen konnten, als es darauf ankam. «Wir haben einmal mehr in einem wichtigen Spiel die Lockerheit verloren, die uns in der Meisterschaft auszeichnet. Ich glaube, die Spielerinnen setzen sich jeweils zu sehr unter Druck», sagt er.

«Möglicherweise könnte uns ein Mentaltrainer helfen», so van Rooden. Dass die Churerinnen nur am Mentalen gescheitert sind, glaubt der 39-jährige Zürcher aber nicht. Er sieht andere Gründe. «Allein am Kopf lags nicht. Es ist ja nicht so, dass wir 1:8 verloren hätten. Es war knapp, und Jonna Mäkelä zeigte im Tor der Winterthurerinnen eine phantastische Partie», sagt er sportlich.

Mäkelä machte den Unterschied

Im Kasten der Churerinnen gab Sara Vitetti eine unglückliche Figur ab. Hefige Rückenschmerzen setzten nach ihrem starken Auftritt am Vortag gegen Dietlikon (8:1) ein Fragezeichen hinter ihren Einsatz. Trotzdem versuchte sie es im kapitalen Spiel gegen die Red Ants. 25 Minuten hielt sie durch. Dann, nach dem unglücklichen Gegentreffer zum 2:3, kapitulierte sie. «Hätten wir und nicht Winterthur Mäkelä im Tor gehabt, würden wir jetzt



«Machen uns Gedanken»: Mark van Rooden und die Piranha-Spielerinnen rappeln sich im Training auf. Bild Theo Gstöhl

nicht über ein Mentalproblem meiner Spielerinnen reden», sagt van Rooden. «Seit dem Rücktritt von Laura Tomatis ist sie der beste Goalie der Welt.» Auch Piranhas Offensive erreichte gegen Winterthur zum wiederholten Mal nicht ihr gewohntes und gefordertes Niveau. Van Rooden: «Wenn wir vorne die Tore nicht machen, kann unsere Torhüterin auch nichts dafür.» Nachteilig für die Churerinnen wirkte sich am Sonntag die kürzere Erholungszeit aus. Die Red Ants hatten ihr Ligaspiel bereits am Freitagabend bestritten. Piranha spielte seine Partie erst am Samstagabend. Van Rooden: «Das ist keine Ausrede, aber vielleicht auch ein Faktor.»

Mit Blick auf den weiteren Meisterschaftsverlauf meint der Trainer: «Et-

was muss sich tun. Wenn alles im selben Stil weitergeht, dann kommen wir erneut locker in den Play-off-Final und verlieren dann.» Ähnlich sieht es Routinier Mirca Anderegg: «Wenn man die wichtigen Spiele immer verliert, muss man sich schon Gedanken machen.»

Zeit für Korrekturen

Gedanken hat man sich gemacht. Nach einer einstündigen Diskussion im Training am Mittwoch ist man im Lager der Piranhas überzeugt, dass man die Hebel nun am richtigen Ort angesetzt hat. «Es gibt zwar kein Patentrezept», so van Rooden, «wir kamen aber zum Schluss, dass alle – von der Ersatzbank bis zum Trainer – noch mehr mit eiserner Disziplin arbeiten

müssen. Das heisst auch, dass ich die Spielerinnen noch intensiver fordern werde. Zudem gilt es, vermehrt Drucksituationen zu üben, damit die Sicherheit nicht mehr abhanden kommt.»

Der Partie am Sonntag gegen Bern und den acht weiteren verbleibenden Qualifikationsspielen blickt van Rooden gelassen entgegen: «Die Qualifikation ist praktisch entschieden», sagt er im Wissen, dass sein Team in der Tabelle elf Punkte Vorsprung auf Dietlikon aufweist und sogar zwölf Verlustpunkte vor Winterthur liegt. «In dieser Zeit gilt es einzig, die Dinge zu unternehmen, die nötig sind, damit es beim nächsten Mal besser läuft. Wir werden schauen, dass wir in zwei Monaten bereit sind.»

Capatt will noch einmal Play-offs spielen

Nach 18 Jahren hat sich Adrian Capatt unlängst aus dem NLA-Unihockey verabschiedet. Entspricht hat er seine Stöcke nicht. Mit dem Kleinfeld-Spitzenmann Blau-Gelb Cazis kämpft er am Sonntag in Domat/Ems um den Play-off-Einzug.

Von Jonas Schneeberger

Unihockey. – Am Sonntag wird die Sporthalle Vial in Domat/Ems kochen. Die 1.-Liga-Kleinfeld-Unihockeyaner von Blau-Gelb Cazis spielen unter anderem gegen Leader und Meister Cevi Gossau um wichtige Punkte im Kampf um den Einzug in die Play-offs der besten acht Schweizer Teams. Nach zehn von 18 Vorrundenspielen ist Blau-Gelb Cazis in der Gruppe 2 an fünfter Stelle klassiert. Um wie im Vorjahr in die Play-offs einzuziehen, ist mindestens Platz 4 nötig. Vom zweiten bis achten Rang ist im Moment noch alles möglich, zwischen dem zweitplatzierten Muotathal und Dübendorf auf Rang 8 liegen bloss drei Zähler.

Die Partien in Domat/Ems sind für die Cazner die Heimspiele. Aufgrund des dürftigen Hallenangebots vor Ort trägt Blau-Gelb seine Heimrunde schon fast traditionsgemäß in der Sporthalle Vial in Domat/Ems aus. Am Sonntag treffen sie zuerst auf Zuzwil-Wuppenau (12.40 Uhr) und dann auf Leader und Schweizer Meister Cevi Gossau (15.25 Uhr).

Mittendrin sind am Sonntag auch zahlreiche in Unihockey-Kreisen bekannte Gesichter. Das Kleinfeld ist ein Tummelfeld von ehemaligen Grossfeld-Cracks. Fester Bestand im Team von Cazis ist seit vier Jahren der ehemalige schwedische Nationalspieler Björn Söderberg. Neu dabei ist seit dieser Saison die Schweizer Unihockey-Legende Adrian Capatt.

Ein prominentes Duo aus Trin

Der inzwischen 43-jährige Söderberg, der in den Neunzigerjahren mit Torpedo Chur zweimal den Cup gewann, ist mit seiner Familie in Trin sesshaft geworden und mit dem Unihockey noch immer eng verbunden. Er spielt

nicht nur auf dem Kleinfeld immer noch auf höchstem Niveau. Als Geschäftsführer des MB-Indoor-Sport-Shops in Chur hat sich Söderberg auch abseits des Spielfelds einen Namen gemacht.

Der 36-jährige Capatt zog sich nach der letzten Saison aus dem Grossfeld-Unihockey zurück – nach nicht weniger als 18 Jahren in der Nationalliga A mit Alligator Malans. Viermal war der Trinser in dieser Zeit Schweizer Meister geworden. Viele weitere Erfolge, auch solche mit der Schweizer Nationalmannschaft, gesellen sich in seinem Palmarès dazu. In etwa 500 Spielen in der Nationalliga A – offizielle Statistiken existieren erst seit

1998 – erzielte Capatt rund 400 Tore. Der Heisssporn trieb seine Gegner in dieser Zeit nicht nur mit seinen Treffern zur Verzweiflung sondern auch mit Mätzchen an der Grenze des Erlaubten.

Der Ehrgeiz ist noch da

Auf dem Kleinfeld geht es Capatt ein wenig lockerer an. Er nähert sich dem schmalen Grat zwischen Ehrgeiz und Verbissenheit nicht mehr in dem Masse wie in früheren Tagen, sagt er. Wer aber denkt, er nehme die Sache mit Cazis nicht ernst, der irrt. «Wenn ich spiele, will ich Erfolg haben», so Capatt. «Der Ehrgeiz ist immer da.»

Als sich Capatt im April letzten Jahres aus Malans und der NLA verabschiedete, sprach er von einer Unihockey-Pause. Dass er mit seinem Voratz gebrochen hat, findet er nicht: «Das ist doch Pause», sagt er mit einem Lachen. Der Aufwand sei auf dem Kleinfeld um ein Vielfaches kleiner. Meisterschaftsrunden finden während der Saison nur etwa alle drei Wochen statt. «Für mich war immer klar, dass ich nach meinem Rücktritt weiter 'knebeln' werde. Ich mache das spasshalber. Aus den Spieltagen machen wir jeweils Familienevents.» Ohne sportliche Ambitionen tut Capatt dies nicht: Er will noch einmal Play-offs spielen. «Sie sind das Highlight in dieser Sportart», sagt er. Bezüglich der angepeilten Qualifikation ist er zuversichtlich: «Ich bin zu 100 Prozent überzeugt, dass wir es schaffen.»



Eine Legende und ein «alter Schwede»: Adrian Capatt (links) stattet Björn Söderberg einen Besuch in dessen Unihockeyshop in Chur ab. Bild Olivia Item